



Pfarrei St. Sebastian Immensee

Kath. Pfarramt und Pfarrhaus Eichlistrasse 11, www.kath-immensee.ch

Pfarradministrator Markus Lussy, 079 727 00 95, markus.lussy@kath-immensee.ch

Religionspädagogin Ursula Disteli, 041 850 11 33, ursula.disteli@kath-immensee.ch

Sekretariat Monika Marty, 041 850 11 33, Fax 041 850 88 14, sekretariat@kath-immensee.ch

Mo/Mi/Fr: 8.00 bis 11.00 Uhr; Di/Do: 14.00 bis 17.00 Uhr

Sakristan Renato Cardoso, 076 392 32 32, renato.cardoso@kath-immensee.ch

Gottesdienste und Gedenksdienste

Sonntag, 07. November 2021

32. Sonntag im Jahreskreis

10.30 Hl. Messe
mit Pater Josef Christen, SMB

Musik: Alvin Muoth (Orgel)

Opfer für das Gymnasium
Immensee

11.45 Taufe Tim und Lina Leber
Immostrasse 1

Dienstag, 09. November 2021

09.00 Hl. Messe in der Pfarrkirche
mit Pfr. Admin. Markus Lussy

Mittwoch, 10. November 2021

18.00 Rosenkranz in der Pfarrkirche
mit Pfr. Admin. Markus Lussy

Freitag, 12. November 2021

18.00 Hl. Messe
mit Pfr. Admin. Markus Lussy

Sonntag, 14. November 2021

33. Sonntag im Jahreskreis
Kirchweihfest - Chilbi

10.30 Hl. Messe
mit Pfr.-Admin. Markus Lussy

Musik: Alvin Muoth
mit Sunnehofquintett

Opfer für Kirchliche
Sozialberatung Innerschwyz

Anschliessend wird ein
Chilbigebäck verteilt

(Bitte beachten Sie den speziellen
Artikel)

Dienstag, 16. November 2021

09.00 Hl. Messe in der Pfarrkirche
mit Pfr. Admin. Markus Lussy

20.00 Kirchgemeinde-Versammlung
im Pfarreisaal
(Bitte beachten Sie den speziellen
Artikel)

Mittwoch, 17. November 2021

18.00 Rosenkranz in der Pfarrkirche
mit Pfr. Admin. Markus Lussy

Freitag, 19. November 2021

18.00 Hl. Messe
mit Pfr. Admin. Markus Lussy

19.00 19-er Andacht (Ökumenisches
Abendgebet) im Besinnungsraum
Monséjour

Übrige Gottesdienste in Immensee

Sonntag und Feiertage:

09.00 Missionshaus Bethlehem
in der grossen Kapelle

Werktag:

Missionshaus Bethlehem:
Täglich 09.00 Uhr
in der grossen Kapelle

Dienstag zusätzlich

14.30 Uhr, Antoniusgottesdienst
(Eucharistie)
in der grossen Kapelle

Hauskapelle Sunnehof

Die Messfeiern in der Alterswohnanlage
Sunnehof sind aufgrund der
aktuellen Pandemie-Vorschriften noch
nicht für externe Besucher zugänglich.

**Beichtgelegenheit besteht jederzeit nach
Absprache mit Pfarradministrator Mar-
kus Lussy**

Aus dem Leben der Pfarrei

EINLADUNG

zur ordentlichen Kirchgemeinde-
Versammlung im Pfarreisaal am
16. November 2021 um 20.00 Uhr

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der ordentlichen
Kirchgemeinde-Versammlung
vom 23. November 2020
4. A) Rechnungsablage der ordentli-
chen Verwaltungsrechnung 2020
B) Rechnungsablage der Stifts-
rechnung 2020
C) Revisorenbericht zur Verwal-
tungsrechnung 2020
5. Finanzplan 2021-2025
6. A) Voranschlag 2022
B) Revisorenbericht zum Vor-
anschlag 2022
7. Steuerfuss 2022
8. Orientierung über das neue
Friedhofreglement
9. Orientierung über das Unter-
stützungsprojekt für das Jahr
2021
10. Verschiedenes

Stimm- und wahlberechtigt sind
Schweizerbürgerinnen und -bürger
oder AusländerInnen ab C-Bewilli-
gung, welche der römisch-katholischen
Konfession angehören ab erfülltem 18.
Altersjahr und welche ihren Wohnsitz
auf dem Gebiet der Kirchgemeinde Im-
mensee haben.

Es besteht Maskenpflicht!

Alle Immenseer Haushalte haben unse-
re Kirchenrechnung mit Jahresberich-
ten als stattliches Heft mit vielen Fotos
erhalten.

Weitere Exemplare der Jahresrechnung
erhalten Sie im Pfarreisekretariat.



Der Chilbi-Gottesdienst wird musikalisch begleitet von unserem Organisten Alvin Muoth und dem Sunnehofquintett.

«Chilbi» ist die schweizerische Bezeichnung für den Jahrmarkt und den Rummelplatz. «Chilbi» geht zurück auf altalemannisch «kilchwihi», bedeutet also ursprünglich «Kirchweihe». Die heutigen Chilben sind terminlich oft von den alten Kirchweihtagen losgelöst.

Das Kirchweihfest wird seit dem Mittelalter als Fest anlässlich der jährlichen Wiederkehr des Tages der Weihe einer Kirche gefeiert. Der Tag der Kirchweihe hat in der jeweiligen Kirche den Rang eines Hochfests.

Bild: zVg

KIRSO

Am 14. November 2021 nehmen wir im Chilbi-Gottesdienst das Opfer für die KIRSO ein? Doch was geschieht bei der KIRchlichenSOzialarbeit mit diesen Geldern?

Beratungsgespräche

Die Mitarbeiterinnen der KIRSO nehmen sich Zeit und suchen mit den Hilfesuchenden gemeinsam nach Lösungen. Die Beratung kann einmalig oder über einen vereinbarten Zeitraum sein.

Alleine, zu zweit, als Familie

Beratung bei finanziellen und/oder sozialen Fragen

Begleitung in kritischen Lebenssituationen

Projekte

Tischlein deck dich

Weihnachten für alle

Freiwillige im Asylbereich

Unterstützung der Pfarreien

Beratung und Begleitung von Projekten aller Art

Coaching in Fragen der Freiwilligenarbeit

Anlauf- und Beratungsstelle für kirchliche Mitarbeitende im Dekanat Innerschwyz

Kontakt

Kirchliche Sozialberatung Innerschwyz

Bahnhofstrasse 8

6410 Goldau

Telefon: 041 855 42 90

Donnerstag, 18. November 2021

Von 16.30 – 17.30 Uhr in der Pfarrkirche:
Hauptprobe der Neuen Ministranten für die Ministrantenaufnahmefeier im Christkönigs-Gottesdienst vom 21. November 2021.

Opfer für Gymnasium Immensee

Das Gymi Immensee wurde 1895 als Apostolische Schule Bethlehem gegründet und während hundert Jahren von der Schweizerischen Missions-Gesellschaft Bethlehem (SMB) in Immensee getragen.

1995 erfolgte die Gründung der privatrechtlichen Stiftung Gymnasium Immensee. Sie ist heute die Trägerin der privaten Mittelschule Gymnasium Immensee.

Das Gymi steht allen Schülerinnen und Schülern offen, die fachlich die Voraussetzungen erfüllen und die sich mit dem Leitbild und dem Profil der Schule identifizieren. Die Schule ist konfessionell neutral.

Von den 350 bis 370 Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Immensee, stammen ca. 145 aus dem Kanton Schwyz. 50 Schülerinnen und Schüler leben während der Woche im Internat.

Das Gymi Immensee arbeitet nicht profitorientiert. Alle erwirtschafteten Mittel fliessen in den Schulbetrieb zurück. Auch die Stiftungsräte engagieren sich ehrenamtlich.

Als Schule mit privater Trägerschaft ist das Gymi in der Lage, auf Veränderungen im Erziehungs- und Bildungsfeld relativ agil einzugehen. Es befasst sich systematisch mit Fragen der Qualität und Schulentwicklung. Auf dieser Basis wurden vor Jahren innovative Unterrichtsgefässe eingeführt, von denen die Schule nach wie vor überzeugt ist.

Die Mitwirkung der Eltern, wie diese derzeit in den öffentlichen Schulen erst eingeführt wird, ist seit Jahren bereits institutionalisiert.

Das Gymi setzt sich dafür ein, den Heranwachsenden ein zeitgemässes Christlich-humanistisches Werteverständnis zu vermitteln. Ganz im Sinne der Gründer dieser Institution.

Text: Gymnasium Immensee

Opfer für KIRSO am 14. November 2021

Können Sie sich vorstellen, dass es auch in unserer wohlhabenden Gegend Mitmenschen gibt, die trotz zum Teil mehreren Arbeitsstellen, am finanziellen Limit leben? Deswegen gibt es die KIRchlicheSOzialarbeit in Goldau.

(siehe spezieller Artikel)

Geben und nehmen

Ein Mann hatte sich in der Wüste verirrt und war vor Durst fast zugrunde gegangen. Er schleppte sich nur noch dahin. Da kam er schliesslich an ein vollkommen verlassenes Haus. Vor der verwüsteten, windzerstörten Fassade sah er eine Wasserpumpe. Er stürzte auf sie zu und begann wie verrückt zu pumpen. Aber es kam kein Tropfen Wasser.

Dann bemerkte er einen kleinen Krug mit einem Korkstöpsel und einer Notiz daran: «Sie müssen die Pumpe zuerst mit Wasser füllen, mein Freund! Und vergessen Sie nicht, den Krug nachzufüllen, ehe Sie von hier weggehen!» Der Mann zog den Korken aus dem Krug und bemerkte, dass dieser tatsächlich voll Wasser war.

Nun begann er mit sich selbst zu ringen: Sollte er das Wasser in die Pumpe giessen? Was, wenn das nicht funktionierte? Dann hätte er das ganze Wasser verschwendet! Wenn er aber aus dem Krug trank, konnte er zumindest sicher sein, dass er selbst nicht an Durst zugrunde gehen würde. Allerdings würde dann kein nach ihm Kommender mehr Wasser vorfinden! Aber was wäre, wenn er das Wasser tatsächlich aufgrund der mehr als fragwürdigen Instruktion an dem Krug in die rostige Pumpe goss?

Eine innere Stimme riet ihm, dem Rat zu folgen und die riskante Entscheidung zu treffen. So machte er sich daran, den ganzen Krug Wasser in die rostige Pumpe zu giessen. Er hob und senkte wie wild den Schwengel und pumpte - und tatsächlich, plötzlich begann das Wasser aus dem Hals der Röhre zu schiessen! Jetzt hatte der Mann mehr köstliches, erfrischendes Wasser, als er brauchte. Er stillte seinen Durst, füllte dann den Krug erneut, verkorkte ihn und fügte in seinen eigenen Worten hinzu: Glaube nur, es funktioniert! Du musst der Pumpe alles geben, was du hast, ehe du etwas zurückbekommst.

aus Kurzgeschichten von Willi Hoffsummer

Liebe Pfarreiangehörige

Die Tage werden kürzer und die Nächte wieder länger. Die Abende verbringt man wieder öfters gemütlich zu Hause. Vielleicht haben Sie jetzt auch mehr Zeit für sich und Ihre Liebsten. Vielleicht auch wieder einmal, um ein Buch zu lesen oder jemandem eine Geschichte zu erzählen. Vielleicht sind Sie auch durstig nach etwas, wie der Mann in dieser Geschichte.

Ich wünsche Ihnen viele gemütliche Stunden und vergessen Sie nicht, Ihren Krug immer wieder zu füllen oder füllen zu lassen.

Ursula Disteli

Geteilte Freude ist doppelte Freude – Sankt Martin

Die Geschichte eines halben Mantels rührt die Menschen seit Jahrhunderten. Es ist die Erzählung vom Heiligen Martin, der vor allem in den Herzen der Kinder einen besonderen Platz einnimmt. Der Name Martin steht für Nächstenliebe, also für etwas, was wir heute oft vermissen. Deshalb ist diese alte Geschichte von Martin noch immer aktuell.

Den Bericht über das Leben von Martin verdanken wir einem Mönch namens Sulpicius Severus. Er hat Martin, den er sehr bewunderte, oft getroffen und so alles über ihn erfahren. Und das berichtet er uns: Martins Vater war ein hoher römischer Soldat. Sohn Martin kam um das Jahr 317 in Ungarn zur Welt und verlebte seine Kindheit in Norditalien. Die Eltern glaubten nicht an Jesus Christus und erzogen ihren Sohn ohne Glauben. Aber schon als Kind fühlte sich Martin zu den Menschen hingezogen, die christlich lebten, und heimlich traf er sich mit einem Priester, der ihm viel über Jesus erzählte. Martins Plan war klar: Er wollte so bald wie möglich getauft werden und dann Mönch werden.

Doch alles kam anders: Der Vater drängte den 15-jährigen Martin dazu, Soldat zu werden. Das war ein Schock für Martin, aber er achtete seinen Vater sehr und akzeptierte deshalb die Entscheidung. Seinen Traum aber bewahrte er ganz fest in seinem Innersten: Eines Tages wollte er sich taufen lassen.

Von Anfang an war Martin anders als seine Soldatenkameraden, die sich alle als etwas Besonderes fühlten.

Martin war 18 Jahre alt, als das geschah, was wir alle kennen: Die berühmte Geschichte mit dem Mantel: An einem bitterkalten Wintertag war Martin, der jetzt in Frankreich stationiert war, auf seinem Pferd unterwegs. Als er am Stadttor vorbeiritt, lag dort ein fast nackter Bettler frierend am Boden. Alle Menschen, die er um Hilfe anflehte, gingen achtlos an ihm vorbei. Martin war entsetzt über diese Hartherzigkeit. Er griff nach seinem Schwert und schnitt seinen Wintermantel mit einem Hieb entzwei. Die eine Hälfte reichte er dem Bettler, damit er sich damit wärmen konnte, mit der anderen Hälfte wickelte er sich selbst ein. Als die Zuschauer Martin auslachten, weil er mit seinem zerfetzten Mantel ziemlich komisch aussah, empfand er nur Mitleid für sie.

In der folgenden Nacht sah Martin im Traum Jesus Christus, der die abgetrennte Mantelhälfte in der Hand hielt. Er hörte ihn sagen: «Martin, der nicht getauft ist, hat mich mit seinem Mantel bedeckt.» Nun wollte sich Martin endgültig nicht mehr aufhalten lassen. Er füllte alle seine Pflichten als Soldat, dann nahm er Abschied von der Armee. Er liess sich taufen und lebte von nun an als Einsiedler an verschiedenen Orten in Europa.

Aus seinen Einsiedeleien entwickelten sich grosse Klöster, so dass der Name von Martin bald in aller Munde war. Er selbst blieb bescheiden und war ein Freund der kleinen Leute.

Die Menschen liebten und verehrten Martin und wählten ihn schliesslich sogar zum Bischof der Diözese Tours in Frankreich. 30 Jahre lang tat er dort Gutes, seine Barmherzigkeit und seine Güte waren einzigartig. Martins Ruf drang weit über die Bistumsgrenze hinaus.

Als Martin im Jahr 397 mit etwa 80 Jahren starb, verbreitete sich die Nachricht seines Todes wie ein Lauffeuer. Aus allen Ländern strömten die Menschen zur Beisetzung nach Tours, viele tausend Mönche führten den riesigen Trauerzug an. Bis heute gehört Martin zu unseren beliebtesten Volksheiligen.

Alle Kinderaugen strahlen, wenn rund um den 11. November die funkelnden Laternumzüge durch die Strassen ziehen. Und auch die Erwachsenen fühlen das Besondere, das die Person des Martin umgibt. Es ist ein Heiliger für Kleine und Grosse. Möge das Licht jeden Menschen durch die jetzt folgende, eher dunkle Jahreszeit führen und ihm strahlende Momente ermöglichen.